

Neue Santander-Chefin Ana Botín

Die mächtigste Bankerin Europas

von Dana Heide
11.09.2014

Ana Botín besteigt nach dem Tod ihres Vaters Emilio den Thron von Spaniens größter Bank Santander. Konkurrenten und Analysten überschlagen sich mit Vorschusslob. Den großen Botín wird sie wohl nicht übertreffen können.



Die neue mächtigste Bankerin Europas: Ana Botín. Quelle: Reuters

Es sind große Fußstapfen, in die Ana Botín tritt. Schon lange vor dem Tod ihres Vaters wurde gerätselt, wer einmal den großen Emilio Botín als Chef von Spaniens größter Bank beerben könnte, wer fähig dazu sein würde. Nun ist es an seiner ältesten Tochter, das Werk ihres Vaters nach dessen überraschendem Tod infolge eines Herzinfarktes am 9. September fortzuführen. Der Aufsichtsrat der Bank hat sie zur Nachfolgerin ernannt und setzt damit eine lange Tradition des Geldinstitutes fort. Bereits seit vier Generationen wird Santander von den Botíns geleitet – dabei hält die Familie nur noch zwei Prozent an dem Unternehmen.

Analysten, Konkurrenten und Weggefährten überschlagen sich mit Vorschusslorbeeren für die 53-Jährige. „Ana Botín ist bereits eine der am meisten respektierten Bankerinnen der Welt“, lobte Goldman-Sachs-Chef Lloyd Blankfein gegenüber der Nachrichtenagentur Bloomberg. „Mit ihrer Erfahrung, Urteilsfähigkeit und starken Management-Skills wird sie Santander weiter zu einer der wichtigsten Geldinstitute der Welt machen.“ „Sie ist sehr fokussiert und wird eine gute Nachfolgerin sein“, sagte Ex-Deutsche-Bank-Chef Josef Ackermann.

Anas Vater Emilio führte die Bank seit 1986 und sorgte mit geschickten Zukäufen dafür, dass Santander von einem kleinen spanischen Institut zur größten Bank der Euro-Zone aufstieg. Bereits seit 26 Jahren arbeitet die älteste von sechs Kindern beim Unternehmen, zuletzt als Chefin der Santander-Geschäfte in Großbritannien. Das Geschäft auf der Insel war in den letzten Jahren Gewinntreiber und gleichete die Schwierigkeiten auf dem spanischen Markt aus.

Ana Botin hat einige Baustellen zu bearbeiten

„Sie hat das sehr gut gemacht“, lobte Sanford Weill, Ex-Chef der Citigroup, Botín gegenüber Bloomberg. „Sie hat dort eine sehr, sehr gute Repräsentanz aufgebaut, die für einen ordentlichen Teil der Gewinne des Unternehmens verantwortlich ist.“ „Anas Vorbereitung erfolgte nicht erst vor fünf Jahren“, sagte Peter Braendle, Senior Portfolio Manager bei Swisscanto Asset Management. „Die Vorbereitung hat vor langer Zeit begonnen und war offensichtlich sehr gut geplant.“

Es gab jedoch auch Kritik an der Ernennung von Emilio Botíns Tochter. Ein Corporate Governance-Experte sagte anonym gegenüber der Nachrichtenagentur Reuters, dass die Neubesetzung einer Führungsposition nicht damit erledigt sein sollte, zu sagen „meine Tochter übernimmt“.

Ana Botin hat einige Baustellen zu bearbeiten. Santander hat neben Problemen im Heimatmarkt, wo die Bank nur noch 14 Prozent ihrer Gewinne macht, Schwierigkeiten in Südamerika, auch innerhalb Europas soll die Bank noch weiter wachsen.

„Spanien, Brasilien und die USA werden die Regionen sein, mit denen sich Ana Botín am meisten beschäftigen sollte“, sagte Íñigo Vega, Bankenexperte bei Nau Securities gegenüber der Zeitung „El País“.

Dennoch wird es Ana leichter haben als ihr Vater Emilio Botín, der die Bank durch die schlimmsten Zeiten der spanischen Wirtschaftskrise führte. Inzwischen geht es dem Land besser. Im zweiten Quartal 2014 ist die spanische Wirtschaft dank der anziehenden Binnennachfrage so stark gewachsen wie seit mehr als sechs Jahren nicht mehr. Der Nettogewinn von Santander stieg im zweiten Quartal um 38 Prozent auf 1,45 Milliarden Euro und schnitt damit deutlich besser ab als der größte spanische Rivale BBVA.